

Sieben Hinweise für Internationalität im Studium

1. Komplementärwissen und praktische Erfahrungen sind wichtiger als ein schnelles Studium
 - Interessante Praktika sind wichtiger als (Seminare und) schnelle Scheine
 - Fließendes Englisch ist Pflicht, ungewöhnliche (u.U. zeitaufwändige Sprachen) eröffnen Karrierepfade
2. Akademische und nicht-akademische Auslandsaufenthalte fördern den Perspektivenwechsel und die Vernetzung
 - nicht nur an deutschen Universitäten studieren
 - nationale und internationale Praktikaerfahrung sammeln
3. Leistungen von den Lehrenden und Dienstleistungen von den Universitäten einfordern
 - Beratungsangebote zu Praktika, Stipendien und Auslandsstudiengängen fordern und nutzen
 - Fachbereiche zu mehr internationaler Kooperation auffordern
4. Mischung aus Fachexpertise und breitem Profil suchen
 - Festlegung auf Schmalspurthemen vermeiden
 - Regionale Schwerpunkte mit fachspezifischem Wissen verbinden
 - Fachperspektive durch Blick in die Nachbarfächer erweitern
 - Gute Fragen an viele Themen stellen zu können ist wichtiger als reine Theorie oder die ‚richtigen‘ Antworten zu kennen
5. Der ideale Studienverlauf existiert nicht: Persönliche Interessen und Schwerpunkte zu verfolgen ist wichtiger als Fach- und Studiengangsmode oder Diskurse aus Politik und Wirtschaft über den international nicht wettbewerbsfähigen deutschen Studenten
6. Eigeninitiative: Persönliche Kontakte mit Lehrenden und Studenten im Ausland knüpfen; internationale Studentenorganisationen und Summerschools nutzen, um Erfahrungen auszutauschen und Netzwerke zu bilden.
7. Hochschulpolitik nicht vergessen: Wer früh übt, Interessen gemeinsam zu artikulieren und abzustimmen, wird auch später verhandlungsfähiger sein und lernen, die jeweils eigene Umwelt nicht für den gesamten Planeten zu halten.